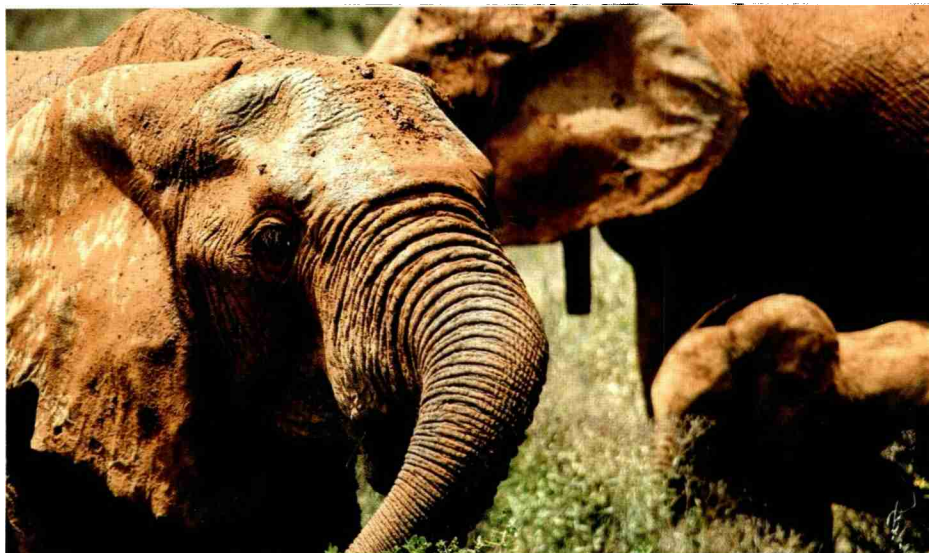


Früchte + Gemüse  
6302 Zug  
041 728 68 61  
www.swissfruit.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'471  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 40  
Fläche: 113'536 mm<sup>2</sup>

## Reisebericht Teil 1 SOV-Obstfachreise 2016 in die «Regenbogennation» Südafrika Ein Land mit vielen Facetten



Eine Safari wie hier im Addo-Elephant-Nationalpark mit seinen 600 Elefanten darf auf keiner Südafrikareise fehlen.

Un safari comme ici dans le Parc National Addo Elephant avec ses 600 éléphants doit faire partie de tout voyage en Afrique du Sud.

Photos: David Szalatnay

Südafrika gehört nicht zu den grössten Obstanbaugebieten der Welt. Trotzdem ist das Land aufgrund der Vielfalt angebauter Obstarten ein lohnendes Reiseziel für eine Obst-Fachreise. Als sich am 5. Februar die Gruppe für die SOV-Fachreise nach Südafrika am Flughafen Zürich einfand, wurde schnell klar, dass es eine grosse Herausforderung werden würde, bis zum Ende der Reise alle Namen der Teilnehmenden auswendig zu lernen. Noch nie starteten so viele Teilnehmer (über 60 Personen) auf eine Fachreise des Schweizer Obstverbandes. Aus praktischen Gründen wurde die gesamte Reisegruppe in Südafrika aufgeteilt. Die beiden Gruppen hatten je ein eigenes Programm, besuchten während der zwei Wochen jedoch die gleichen Sehenswürdigkeiten und Betriebe.

### **Bergbau, Früchte und atemberaubende Landschaften**

Neben Kern- und Steinobst werden im südlichsten Land des afrikanischen Kontinents auch im grösseren Stil Ananas- oder Zitrusfrüchte angebaut. Daneben bietet das Land atemberaubende Landschaften, eine vielfältige Flora und Fauna und eine spannende Geschichte. Seit dem Ende der Apartheid im Jahr 1994 hat sich im Land vieles positiv entwickelt. Trotzdem kämpft Südafrika bis heute mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Problemen, deren Behebung noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Südafrika ist mit einer Fläche von 1.2 Millionen Quadratkilometern beinahe 3.5 Mal so gross wie Deutschland. Die Bevölkerungszahl betrug Mitte 2015 gemäss «Statistics South Africa» knapp 55 Millionen.

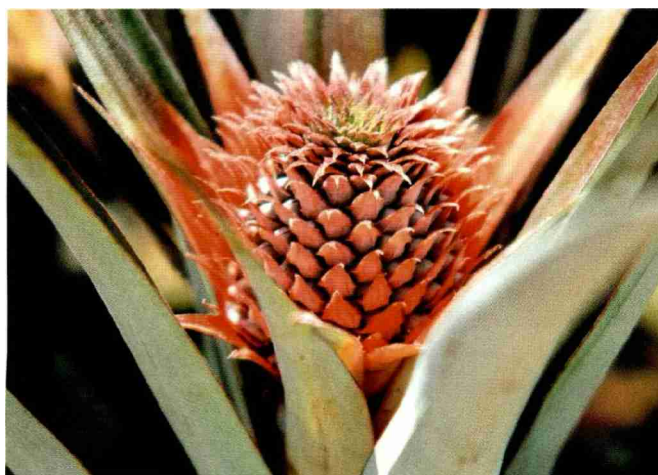


Früchte + Gemüse  
6302 Zug  
041 728 68 61  
www.swissfruit.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'471  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 40  
Fläche: 113'536 mm<sup>2</sup>

Im Land leben 81 % Schwarze, 9 % Farbige, 8 % Weisse und 2 % Asiaten. Südafrika ist die grösste Volkswirtschaft Afrikas und als weltweit wichtiger Exporteur von Rohstoffen aus dem Bergbau bekannt. Kein anderes Land der Welt fördert mehr Platin, Mangan, Vanadium oder Chrom. In Minen werden zudem Gold, Diamanten und Kohle abgebaut. Obwohl die Landwirtschaft nur einen kleinen Beitrag ans Bruttoinlandsprodukt leistet, gehört Südafrika zu den weltweit grössten Exporteuren von Agrarprodukten. Die Arbeitslosigkeit im Land liegt durchschnittlich bei etwa 25 %. Die Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen sind dabei aber beträchtlich, so sind 28 % der schwarzen Bevölkerung arbeitslos, aber nur etwa 7 % der Weissen. Die Reise startete in der Region Johannesburg, wo einige touristische Highlights wie das Voortrekker Monument, das Krügerhaus oder der Besuch von Soweto (South Western Township) mit dem Mandela-Haus auf dem Programm standen. Nach einem Inlandflug in die südlich gelegene Küstenstadt Port Elizabeth und einer Safari im Addo-Elephant-Nationalpark startete das eigentliche Fachprogramm entlang der berühmten «Gardenroute» und in der Kapregion.



Blüte der zu den Bromelien zählenden Ananas. Fleur d'ananas de la famille des broméliacées.

### Wichtigstes Zitrusanbaugebiet im Lower Sundays River Valley

Nördlich von Port Elizabeth und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Addo-Elefanten-Nationalpark liegt das Sundays River Valley, ein wichtiges Gebiet für den Anbau von Zitrusfrüchten. Hier werden die meisten Zitronen des Landes angebaut. Empfangen wurden wir vom Chef-Agronomen der «Sundays River Citrus Company» Dave Gerber, einem ausgewiesenen Spezialis-

ten für den Anbau von Zitrusfrüchten. Ein grosses Problem beim Anbau von Zitrusfrüchten sind die durch Wind verursachten Schäden auf der empfindlichen Fruchthaut. Bereits die Reibung von Blättern kann zu unerwünschter Berostung führen. Rund um die Parzellen werden deshalb Bäume gepflanzt, um den Wind zu brechen, sehr häufig mit der ursprünglich aus Australien stammenden Kasuarine (*Casuarina equisetifolia*).

Beim Fachbesuch lagen die Temperaturen



Früchte + Gemüse  
6302 Zug  
041 728 68 61  
www.swissfruit.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'471  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 40  
Fläche: 113'536 mm<sup>2</sup>

über 35°C, keine Seltenheit in den Sommermonaten. Ein weit verzweigtes Bewässerungssystem ermöglicht die ausreichende Bewässerung der Anlagen über Mikrosprinkler. Das Wasser stammt vorwiegend aus dem Darlington-Staudamm, der von Flüssen aus intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten gespeist wird. Darunter leidet die Wasserqualität. Bereits vor der Bewässerung der Zitrusbäume ist das Wasser stark mit Nährstoffen angereichert, was zu lokal erhöhter Salzbildung im Boden führen kann. Neben Valencias und Navel Orangen werden im Sundays River Valley auch Mandarinen, Grapefruit und Zitronen angebaut.

**Bis zu sieben Insektizidbehandlungen sind notwendig**

Der Anbau von Zitronen ist intensiv, weil die Bäume über einen längeren Zeitraum Blüten bilden und deshalb am gleichen Baum Früchte in unterschiedlichem Entwicklungsstand hängen. Dies hat zur Folge, dass die immer wieder neu gebildeten empfindlichen Früchte mit bis zu sieben Insektizidbehandlungen vor Schäden durch Thrips geschützt werden müssen. Gegen Wickler wird die Verwirrungstechnik eingesetzt. Zusätzliche Massnahmen gegen Wickler sind Behandlungen mit Granuloseviren und der Einsatz von sterilen Männchen.

Wegen der gestaffelten Blüte dauert die Ernte der Zitronen von März bis in den September. Geerntet wird alles von Hand; ohne Hebebühnen, im Gipfelbereich werden Leitern eingesetzt. Die durchschnittliche Ernteleistung der Arbeiter beträgt 400 kg/Tag. Die besten Pflücker ernten die dreifache Menge. Im Vergleich zu anderen Zitrusfrüchten ist mit dem Anbau von Zitronen wegen der

verhältnismässig guten Preise von 7500 Rand/Tonne (= zirka Fr. 500.–) am meisten Geld zu verdienen.

**«Safari» im südlichsten Ananas-Anbaugebiet der Welt**

Etwa 70 km östlich von Port Elizabeth beginnt das südlichste Ananas-Anbaugebiet, welches sich bis in die Region von East London erstreckt. Die grossen Produktionsgebiete der Welt liegen normalerweise bis etwa 20 Grad nördlich oder südlich des Äquators (Thailand, Costa Rica, Brasilien). Die im Rahmen der Fachreise besuchte Farm liegt rund 33 Grad südlich des Äquators in der Nähe der Küstenstadt Port Alfred und gehört damit zu den südlichsten Ananasfarmen der Welt. Dank warmer Meeresströmungen aus dem Indischen Ozean verfügt das East Cape über ein sehr mildes Klima. Auf einer Fläche von 500 Hektar produziert die Farm Früchte für die Herstellung von Ananaskonzentrat. Im Anbau sind Selektionen der für die Verarbeitung geeigneten «Smooth Cayenne». Weil die Ananas nicht als Tafelfrüchte verwendet werden und sofort nach der Ernte zur Verarbeitung geliefert werden, kann die Krone (Blätter oben auf der Frucht) direkt im Feld abgedreht werden. Diese Krone kann nach kurzem Antrocknen wieder als Setzling gebraucht werden.

**600 mm Niederschlag müssen reichen**

Pro Jahr werden 3.5 Millionen Setzlinge in die sandigen Böden gepflanzt. Die jährlichen Niederschläge von 600 mm müssen ausreichen, da eine Bewässerung in dieser Region wegen fehlendem Wasser nicht möglich ist. Nach 18 bis 24 Monaten können zum ersten Mal durchschnittlich 85





Früchte + Gemüse  
6302 Zug  
041 728 68 61  
www.swissfruit.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 3'471  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 540.003  
Abo-Nr.: 1088177  
Seite: 40  
Fläche: 113'536 mm<sup>2</sup>

Tonnen pro Hektare geerntet werden. Hormonell wird den Pflanzen eine zweite Blüte induziert, was weitere neun Monate später eine zweite Ernte möglich macht. Diese fällt mit etwa 45 Tonnen pro Hektare aber bereits deutlich kleiner aus. Pro Pflanze ist noch eine dritte Ernte möglich, allerdings werden die Früchte immer kleiner und die Hektarerträge sinken. Die Früchte der dritten Ernte werden dann nicht mehr für die Saftherstellung verwendet, sondern gehen in die lokale Vermarktung, beispielsweise für die Herstellung von Speiseeis. Der Einsatz von Herbiziden verhindert die Verunkrautung der Parzellen. Weil das Aussehen der Früchte für die Verarbeitung keine Rolle spielt, ist im Vergleich zur Produktion für den Frischmarkt weniger Pflanzenschutz notwendig. ■

David Szalatnay, Fachstelle Obst, Strickho  
Den zweiten Teil des Reiseberichts lesen Sie in der Mai-Ausgabe von Früchte & Gemüse.

**20-jährige Zitronenbäume im Sundays River Valley. Nach 30 Jahren werden die Anlagen remontiert. Citronniers d'une vingtaine d'années dans la «Sundays River Valley». Ils sont remplacés après 30 ans.**

